

GAIiA

ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR
WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT
ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR
SCIENCE AND SOCIETY

2 | 2013



-
- INTERNATIONALE KLIMAPOLITIK
 - SCIENCE-POLICY INTERFACE
 - GRÜNE GENTECHNIK UND ETHIK
-

Engagement für inter- und transdisziplinäre Forschung zur nachhaltigen Entwicklung

Michael Stauffacher, Vicente Carabias-Hütter, Ruth Förster, Patricia Fry, Marcus Hall, Andreas Kläy, Christoph Kueffer, Harry Spiess, Patrick Wäger, Claudia Zingerli

Die SAGUF lanciert neue Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen und Herausforderungen.



Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie

Société Académique Suisse pour la Recherche sur l'Environnement et l'Écologie

Swiss Academic Society for Environmental Research and Ecology

Commitment to Inter- and Transdisciplinary Research for Sustainable Development | GAIA 22/2 (2013): 142–144

Keywords: interdisciplinarity, knowledge sharing, science-society interface, sustainability research, transdisciplinarity

Die SAGUF bleibt gefordert

Um eine nachhaltige Gesellschaft zu ermöglichen, sind Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gleichermaßen gefordert. Es gilt, Herausforderungen wie Armut, Klimawandel, Ressourcenknappheit und Energiewende zu meistern. Einigen dieser Herausforderungen widmet sich die Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (SAGUF). Der vorliegende Artikel aktualisiert die SAGUF-Standortbestimmung von 2009 (Stauffacher et al. 2009) und informiert über weitergeführte und neu gegründete SAGUF-Arbeitsgruppen (AG). Die SAGUF identifiziert regelmäßig Lücken in der For-

schungslandschaft und lanciert neue Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen und Herausforderungen.

Energiewendeprozess und Energieforschung

Die neu gegründete AG **Energiezukunft** (Leitung: *Harry Spiess, Vicente Carabias-Hütter*) setzt sich mit dem Energiewendeprozess der Schweiz auseinander und hat die zugehörige Energieforschung einer kritischen Reflexion unterzogen. Die AG identifiziert Themenfelder mit (zusätzlichem) Handlungs- und Forschungsbedarf. Dazu gehört etwa die notwendige Integration sozialwissenschaftlicher Fragen in die Energieforschung, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Sozialwissenschaften und technischen Wissenschaften zu intensivieren. Ein wichtiger Meilenstein der AG war die Stellungnahme zur Vernehmlassungsvorlage der *Energiestrategie 2050* des Bundes.¹ Hier konnte die AG Anfang 2013 ihre Rolle als interdisziplinäre und intersektorale Früherkennungs- und Reflexionsgruppe wahrnehmen. Thematisch weist die AG auf fünf kritische Punkte der *Energiestrategie* hin: verstärkte Anstrengungen in Bildung und Forschung, die Bedeutung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, Effizienz-/Suffizienz-Interventionen, Fragen der Akzeptanz sowie Entscheidungs-

prozesse im Zusammenhang mit Technologien. Aktuell arbeitet die AG an einem Thesenpapier, das als Grundlage für die Diskussion mit Energieexpert(inn)en aus Hochschulen und mit weiteren Stakeholdern dienen soll. Im Rahmen der *International Foresight Academy* (Carabias-Hütter und Haegeman 2013) bietet das *European Academic Seminar* an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) vom 16. bis 19. September 2013 eine Plattform, um diese Diskussion mit internationalen Expert(inn)en zum Thema „Participatory Foresight for Smarter Futures“ zu führen.

Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen erfordert integrative Forschung

Die AG **Integrative Ressourcenforschung** (Leitung: *Patrick Wäger*) befasst sich mit Fragen zum nachhaltigeren Umgang mit natürlichen Ressourcen an der Schnittstelle zwischen geistes- und sozialwissenschaftlicher und naturwissenschaftlich-technischer Forschung. Sie orientiert sich inhaltlich vor allem an folgenden Fragen: 1. Was macht den spezifischen Charakter einer „integrativen“ Forschung zum nachhaltigeren Umgang mit natürlichen Res-

Kontakt Autor(inn)en: Dr. Michael Stauffacher | Präsident SAGUF | ETH Zürich | Institut für Umweltentscheidungen – Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften | Zürich | Schweiz | E-Mail: michael.stauffacher@env.ethz.ch

Kontakt SAGUF: SAGUF-Geschäftsstelle | Dr. Claudia Zingerli | ETH Zürich D-USYS/CHN | 8092 Zürich | Schweiz | E-Mail: saguf@env.ethz.ch | <http://sagufv2.scnatweb.ch>

© 2013 M. Stauffacher et al.; licensee oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

¹ www.energiestrategie2050.ch

sources aus? 2. Was ist die aktuelle Rolle der Geistes- und Sozialwissenschaften in der integrativen Forschung zu natürlichen Ressourcen? 3. Welche Bedingungen und Möglichkeiten bestehen, um sie verstärkt in diesbezügliche Forschungsaktivitäten einzubeziehen?

Die AG nahm ihre Arbeit 2012 mit einer von der Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) in Auftrag gegebenen Bestandsaufnahme der sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschungslandschaft in der Schweiz auf. Deren Ergebnisse wurden anlässlich der Tagung *Nachhaltige Ressourcenverwendung und umweltgerechte Lebensstile* 2012 vorgestellt.² Für 2013 hat sich die AG mehrere Ziele gesetzt, darunter die Betreuung eines Kooperationsprojekts mit anderen Fachgesellschaften der SAGW zu den Potenzialen für eine verstärkte Einbeziehung der Geistes- und Sozialwissenschaften in die Forschung zu natürlichen Ressourcen sowie die Organisation eines Workshops zur Schnittstelle zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften und Natur- und Technikwissenschaften anlässlich des *World Resources Forum* in Davos.³ Außerdem ist die SAGUF-Tagung Ende November 2013 dem Thema „Integrative Ressourcenforschung“ gewidmet.

Erfolgsfaktoren für soziale Interaktionen im Wissensaustausch

Wie kann der Austausch von Wissen und Expertise zwischen der Wissenschaft und der Praxis gefördert werden, um nachhaltiges Handeln zu befördern? Ein effektiver Lösungsansatz ist, soziale Interaktionen zwischen unterschiedlichen Akteuren zu ermöglichen. Hier setzt die SAGUF-AG *Wissensaustausch* (Leitung: *Patricia Fry*) schon seit mehreren Jahren ihren Fokus. Sie analysiert neben den typischen Problemen des weit verbreiteten Verständnisses eines linearen Wissenstransfers von der Forschung zur Praxis auch Projekte, die einen Austausch zwischen verschiedenen Wissenssystemen ermöglichen. Die

bisherigen Arbeiten zeigten, dass ein gelungener Austausch stark von der persönlichen Einstellung oder den Kommunikationskompetenzen des Prozessgestalters abhängt (Zingerli et al. 2009).

Die AG entwickelt ihre Expertise weiter und lernt von erfolgreichen Personen und Projekten. Dazu nutzt sie innovative und kreative Methoden, wie Video oder Improvisationstheater. Das Gelernte wird über die SAGUF sowie die Netzwerke der Mitglieder der AG weitergegeben, so etwa bei der Erarbeitung des Aktionsplans der Schweizerischen Biodiversitätsstrategie, in der nachhaltigen Wassernutzung, in der Bildung und in der Wissenschaftspolitik. Über persönliche Kontakte der SAGUF-Mitglieder in Verwaltung, Umweltpraxis und Forschung lässt sich heute erkennen, dass die Bedeutung der Prozessgestaltung vermehrt anerkannt und das herkömmliche Verständnis eines linearen Wissenstransfers aufgebrochen wird.

Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung

Der Fokus der seit vielen Jahren aktiven AG *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* (Leitung: *Vicente Carabias-Hütter, Ruth Förster*) liegt nach einer Neulancierung Anfang 2012 auf Kernkompetenzen für nachhaltige Entwicklung, die an Hochschulen gefördert werden sollen. Die AG will einen substanziellen Beitrag zur Stärkung und Umsetzung dieser Kompetenzen leisten durch Diskussion konkreter Praxisbeispiele und Theorie, Publikation von Beiträgen zu relevanten Fragen und Problemen sowie Vernetzung mit Akteuren aus Wissenschaft, Lehre und Praxis. Zudem bietet sie eine permanente Austauschplattform und organisiert punktuell thematisch ausgerichtete Workshops. Die AG hat bisher Kompetenzprofile, also strukturierte Abbilder der Kompetenzen von Studierenden aus relevanten Literaturquellen, analysiert. Identifiziert wurden dabei Kompetenzen wie vernetzt und vorausschauend denken, zusammenarbeiten und Empathie entwickeln, Verantwortung übernehmen.

Gegenwärtig sind folgende Fragen für die AG zentral: 1. Orientiert sich die Lehre an Schweizer Hochschulen an diesen Kompetenzen? 2. Welche Herausforderun-

gen und Probleme werden in der Implementierung der Kompetenzen in konkrete Lehrangebote sichtbar? 3. Welche Möglichkeiten der verbesserten Umsetzung der Kompetenzprofile bieten bestehende oder neue Programme?

Mit den Ergebnissen der Gegenüberstellung von Theorie und aktueller BNE-Praxis wird die AG Workshops organisieren und daraus Empfehlungen für die Praxis ableiten.

Innovationen für nachhaltige Entwicklung

Seit 2008 widmet sich die AG *Innovation für nachhaltige Entwicklung* (Leitung: *Andreas Kläy*) der Frage: „Welche Forschung führt zu Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung?“. Die bisher generierten Antworten sind vielschichtig. Forschung mündet oft in Innovationen, die Schritte in der gesellschaftlichen Entwicklung darstellen – und Forschung findet in einem sozialen, wirtschaftlichen und institutionellen Kontext statt.

Der Hauptakteur in der Schweiz, das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, orientiert sich bezüglich Forschung und Innovation an der Leitlinie *Konsolidierung der kompetitiven Förderung auf hohem Niveau und weitere Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz* (SBFI 2013). Wettbewerbsfähigkeit ist das Ziel – und Wettbewerb ist ein Instrument zur Förderung von Forschung und Innovation. Doch weder die Rahmenbedingungen des wissenschaftlichen noch des wirtschaftlichen Wettbewerbs fördern nachhaltige Entwicklung; oft unterlaufen sie diese sogar.

Eine Tagung im Juni 2011 (Kläy et al. 2011) zeigte Ansätze, die zu einer reflexiven Forschungs- und Innovationspolitik beitragen könnten, doch es hapert bei der Umsetzung. Allein mit Bestrebungen wie Cleantech, Grüne Wirtschaft und Energiewende bleibt Forschung instrumentalisiert und der reflexive Weg zu Forschungsfreiheit und Verantwortung für nachhaltige Entwicklung (Minsch et al. 2011) verbaut. Forschungspolitik im Zeichen des 21. Jahrhunderts erfordert eine grundsätzliche Auseinandersetzung. Dazu will die AG einen Beitrag leisten, Stolpersteine sollen zu Trittsteinen werden (Kläy 2012).

2 www.sagw.ch/sagw/veranstaltungen/sagw-agenda-2012/ht12Lebensstile.html

3 www.worldresourcesforum.org

Environmental Humanities – geisteswissenschaftliche Innovationen in der Umweltforschung

Environmental Humanities sind ein junges Forschungsfeld, das mittels Konzepten und Methoden der Geistes- und Sozialwissenschaften die historischen, geografischen, kulturellen und philosophischen Dimensionen komplexer Umweltprobleme untersucht (Rose et al. 2012). Die Naturwissenschaften sind integraler Bestandteil der *Environmental Humanities*, aber nicht als Disziplinen, die die Herangehensweise an Umweltprobleme definieren, sondern als Partner, die naturwissenschaftliche Beiträge zum geisteswissenschaftlichen Verständnis von Umweltproblemen erarbeiten. Die Vision des schnell wachsenden Forschungsgebiets ist es, effektive, nachhaltige und faire Formen der Gestaltung und Nutzung eines immer stärker durch den Menschen geprägten Planeten zu entwickeln.

Die neu gegründete AG **Environmental Humanities** (Leitung: *Marcus Hall, Christoph Kueffer*) will die Umweltgeisteswissenschaften in der Schweiz stärken und vernetzen und gemeinsame Aktivitäten initiieren: regelmäßige Treffen und Tagungen, Formulare an verschiedenen Universitäten, Publikationen oder Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise Vortragsreihen oder Filmzyklen. Die AG soll auch Raum bieten für konzeptionelle Arbeit zu konkreten Themen wie nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, *EcoHealth*, Umgang mit den neuartigen Ökosystemen des Anthropozäns und *Post-Collapse Studies*.

Die AG bringt interessierte Forschende verschiedener Schweizer Universitäten zusammen, insbesondere von beiden Seiten des „Röstigrabens“ zwischen deutsch- und französischsprachiger Schweiz.

Forschung an Schnittstellen bleibt zentral

Die Übersicht über die laufenden Aktivitäten in den Arbeitsgruppen der SAGUF zeigt, dass die wissenschaftliche sowie die praxisnahe Auseinandersetzung mit den Schnittstellen von Mensch und Umwelt sowie Wissenschaft und Gesellschaft weiterhin zentral ist (Stauffacher et al. 2009).

Thematisch erkennt man ein großes inhaltliches Spektrum von spezifisch-themenorientierten (zum Beispiel Energie) bis zu generisch (zum Beispiel Wissensaustausch oder nachhaltige Entwicklung) orientierten Arbeitsgruppen. Alle nehmen Bezug auf aktuelle und relevante Themen, kombinieren Problemanalyse mit Erfahrungsaustausch und Netzwerkbildung – sowohl innerhalb der Forschung wie auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Einige verfolgen auch das Ziel, wissenschaftspolitisch Wirkung zu entfalten. Dazu sind vielfältige Kontakte in Organisationen der Zivilgesellschaft, in der privaten Wirtschaft und den Behörden wichtig.

Es bleibt viel zu tun. Die SAGUF steht vor der Herausforderung, bestehende Stärken – oft gewachsen durch langfristige Prozesse – zu erhalten und neue Schwerpunkte zu setzen, denen bisher wenig Beachtung geschenkt wurde. So leistet die SAGUF auch zu Beginn des fünften Jahrzehnts ihres Bestehens wichtige Beiträge für inter- und transdisziplinäre Forschung zur nachhaltigen Entwicklung.

Literatur

- Carabias-Hütter, V., K. Haegeman. 2013. Future-oriented technology analysis to support decision-making in meeting global challenges. *GAIA* 22/1: 57–59.
- Kläy, A. 2012. Nachhaltige Entwicklung an Schweizer Hochschulen: Zeit für Tritt- statt Stolpersteine. *GAIA* 21/4: 321–323.
- Kläy, A., T. Heim, J. Minsch, M. Stauffacher, C. Zingerli. 2011. Welche Forschung führt zu Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung? *GAIA* 20/3: 214–216.
- Minsch, J., T. Heim, A. Kläy. 2011. Innovation. Eine Tochter der Freiheit. *GAIA* 20/1: 61–63.
- Rose, D. B., T. van Dooren, M. Chrulew, S. Cooke, M. Kearnes, E. O’Gormand. 2012. Thinking through the environment, unsettling the humanities. *Environmental Humanities* 1/1: 1–5.
- SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation). 2013. *Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2013–2016*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft. www.sbfi.admin.ch/org/01645/index.html?lang=de (abgerufen 10.04.2013).
- Stauffacher, M., P. Fry, A. Kläy, M. Roux, A. Valsanigiacomo. 2009. Umweltforschung an den Schnittstellen von Mensch und Umwelt sowie Wissenschaft und Gesellschaft. *GAIA* 18/4: 340–342.
- Zingerli, C. et al. 2009. Kommunikationskompetenz: Eine Bedingung für erfolgreiche Wissensaustauschprozesse zwischen Forschung, öffentlicher Verwaltung und Praxis. *GAIA* 18/3: 264–266.

GAIA ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY

© 2013 Verein Gaia | Konstanz, St. Gallen, Zürich

HAUPTHERAUSGEBERIN

Verena Winiwarter | Wien
(verantwortlich im Sinne des Presserechts)

REDAKTION

Dr. Almut Jödicke | ETH Zentrum |
Postfach CAB 42 | 8092 Zürich | Schweiz |
E-Mail: redgaia@env.ethz.ch

Dr. Martina Blum/Tobias Mickler | oekom verlag |
Waltherstr. 29 | 80337 München | Deutschland |
E-Mail: blum@oekom.de/mickler@oekom.de

Dr. Ulrike Sehy | oekom verlag | Hagenbuchrain 13 |
8047 Zürich | Schweiz | E-Mail: sehy@oekom.ch

GRAFISCHE GESTALTUNG UND SATZ

Heike Tiller | München | E-Mail: h.tiller@freenet.de

VERLAG

oekom verlag – Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH | Waltherstr. 29 | 80337 München | Deutschland | www.oekom.de | Gesellschafter und Anteile: Jacob Radloff, Feldafing, 77 Prozent, und Christoph von Braun, München, 23 Prozent

ANZEIGEN

Tabea Köster (verantwortlich) | oekom GmbH |
Tel.: +49 89 54418425 | E-Mail: anzeigen@oekom.de

DRUCK

Kessler Druck + Medien | 86399 Bobingen |
Deutschland | www.kesslerdruck.de

Die Zeitschrift und alle ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der Zustimmung des Vereins Gaia. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte, für die keine Haftung übernommen wird, gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlags. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser(innen) erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

ERSCHEINUNGSWEISE Viermal im Jahr.

BEZUGSBEDINGUNGEN

Probeabonnement (2 Ausgaben inkl. Versand, nur in Deutschland): 29,50 EUR | Jahresabonnement: 100,70 EUR für Privatpersonen; 176,40 EUR für Unternehmen, Institutionen, Bibliotheken; 68,- EUR für Studierende, Auszubildende, Schüler (innen) (jährlicher Nachweis erforderlich) | Einzelheft 26,80 EUR. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Porto- und Versandkosten. Abbestellungen sechs Wochen vor Ablauf des Abonnementjahres. Zahlungen im Voraus.

BESTELLUNG, ABOVERWALTUNG, VERTRIEB

InTime Media Services GmbH | Zeitschriften oekom |
Postfach 1363 | 82034 Deisenhofen | Deutschland |
Tel.: +49 89 85853570 | Fax: +49 89 8585362570 |
E-Mail: oekom@intime-media-services.de
www.oekom.de/gaia/abonnement

KONTO für Deutschland: Postbank München |
BLZ 700 10080 | Konto 358 744 803
für die Schweiz: PostFinance SWISS POST |
BLZ 300 011 01 | Konto 40-344357-9

oekom kompensiert bereits seit 2005 seine unvermeidlichen CO₂-Emissionen.

ClimatePartner 

ISSN 0940-5550

Gedruckt auf Circul-silk Premium White
100% Recycling
von Arjo Wiggins/
Igepagroup.